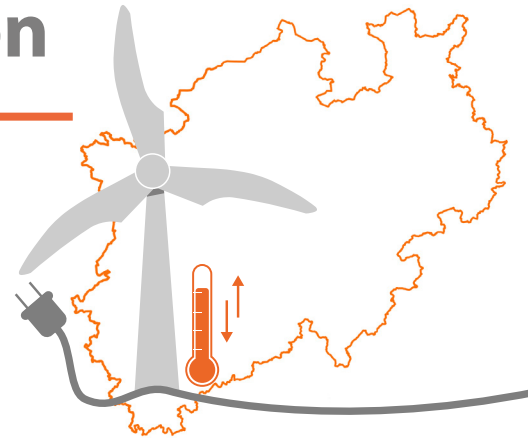


Wie Unternehmen in NRW mit dem Klimawandel umgehen

Susanne Schlepphorst, Markus Rieger-Fels
Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn





Impressum

Herausgeber

Institut für Mittelstandsforschung Bonn
Maximilianstr. 20, 53111 Bonn
Telefon +49/(0)228/72997-0
Telefax +49/(0)228/72997-34

Verfasser: Dr. Susanne Schlepphorst, Dr. Markus Rieger-Fels

Öffentlichkeitsarbeit: Dr. Jutta Gröschl

Gestaltung: Saskia Heim

Bonn, August 2023

**Weiterführende Informationen
finden Sie unter:**

www.ifm-bonn.org

Inhaltsverzeichnis

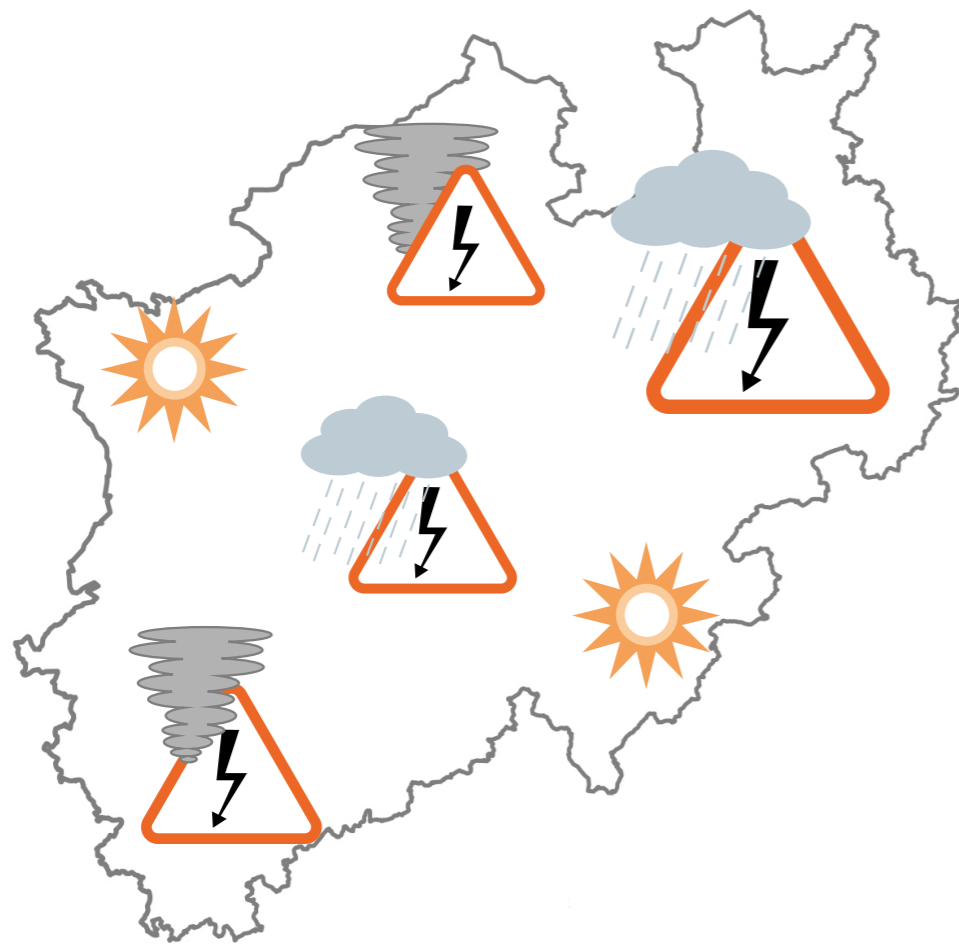
Vorwort	5
Über die Studie	7
Der Klimawandel ist in den Unternehmen angekommen	8
Viele Unternehmen haben bereits Erfahrungen mit den Klimawandelfolgen	10
Energiepreise, Energieversorgung und Bürokratie im Fokus der Unternehmen	12
Großunternehmen in NRW sind etwas optimistischer in Bezug auf veränderte Rahmenbedingungen	14
Unterbrechungen in der Wertschöpfungskette aufgrund von Klimaereignissen	16
Klimarisiken veranlassen Unternehmen, Maßnahmen zu ergreifen	18
Jedes zweite nordrhein-westfälische Unternehmen fühlt sich nicht hinlänglich gegen Wetterereignisse geschützt	20
Fokus liegt auf anderen betrieblichen Herausforderungen	22

Vorwort

Der Klimawandel geht auch an Nordrhein-Westfalen (NRW) – einem der größten und am dichtesten besiedelten Bundesländer Deutschlands – nicht vorbei: Die Dürrejahre 2018 bis 2020, das Starkregenereignis im Jahr 2021 oder der Tornado im Jahr 2022 haben allein in NRW zu immensen materiellen und physischen Schäden geführt. Prognosen zufolge werden solche Extremwetter in Zukunft verstärkt auftreten. Die Unternehmen müssen sich folglich sowohl den direkten Folgen des Klimawandels als auch den indirekten Auswirkungen wie der Änderung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen durch Regulierung oder Veränderungen in den Kundenwünschen stellen. Das tun sie auch – wobei es sowohl in NRW als auch in anderen Regionen Deutschlands teils erhebliche Unterschiede zwischen KMU und Großunternehmen gibt.



Prof. Dr. Dr. h. c. Friederike Welter
Präsidentin des IfM Bonn,
Professorin an der Universität Siegen



Über die Studie

Ohne den Umbau zu einer nachhaltigen Wirtschaft wird der Klimawandel nicht zu bremsen sein. Gleichzeitig erfordern der fortschreitende Klimawandel und die damit einhergehenden Extremwetterereignisse, indirekte Schäden durch erhöhte Krankenstände sowie Unterbrechungen in den Lieferketten von den Unternehmen, Anpassungen im Geschäftsprozess und Schutz- und Vorsorgemaßnahmen.

Wie die Unternehmerinnen und Unternehmer in NRW die Folgen des Klimawandels im Vergleich zu ihren deutschlandweiten Pendanten wahrnehmen –

und wie sie mit diesen Folgen umgehen –, war Teil einer Sonderauswertung der deutschlandweiten Unternehmensbefragung von 2022^{1,2}.

¹ Schlepphorst, S.; Rieger-Fels, M.; Dienes, C.; Holz, M.; Wolter, H.-J. (2023): Anpassung an den Klimawandel: Spezifische Herausforderungen für KMU, in: IfM Bonn, IfM-Materialien Nr. 297, Bonn.

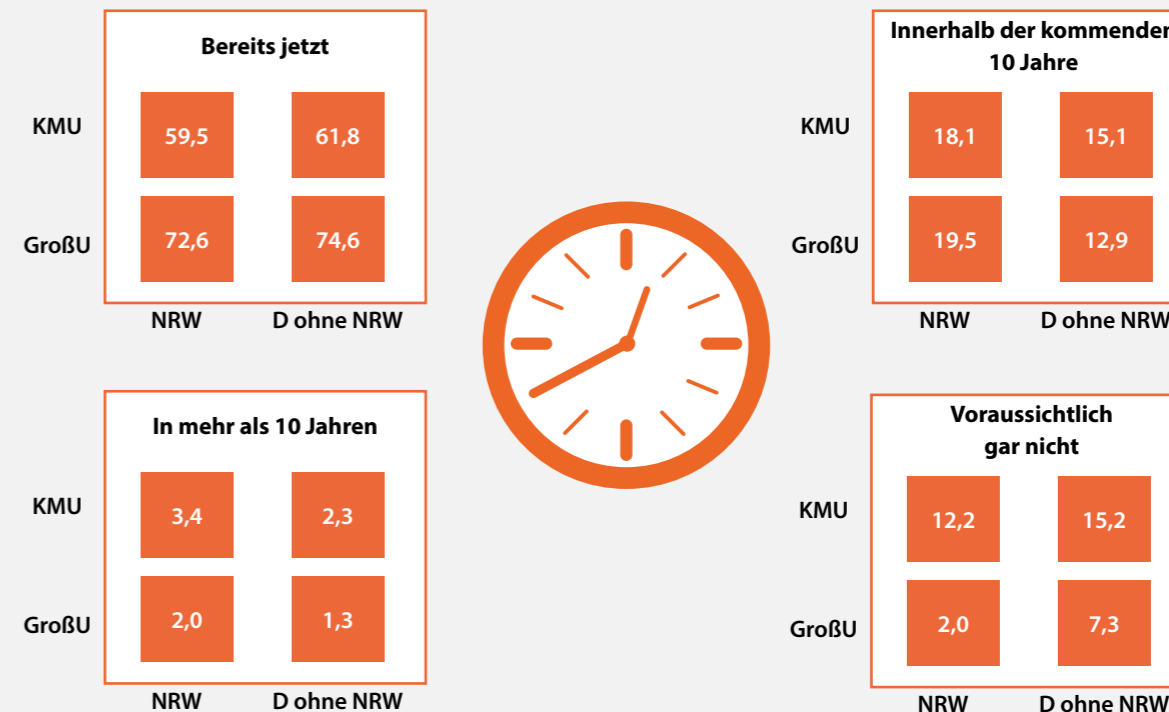
² An der Befragung haben aus NRW 257 Unternehmen, außerhalb NRWs 1.057 Unternehmen teilgenommen. Zwischen den befragten Unternehmen aus NRW und den befragten Unternehmen aus Deutschland (ohne NRW) gibt es nur geringe Unterschiede in der Größenverteilung: Kleinunternehmen: 20,6% (22,8%); Kleinunternehmen: 32,7% (30,1%); mittlere Unternehmen: 26,9% (25,1%); Großunternehmen: 19,8% (22,1%).

Der Klimawandel ist in den Unternehmen angekommen

60% der KMU und mehr als 70% der Großunternehmen in NRW spüren bereits heute die Folgen des Klimawandels – sei es infolge veränderter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen oder sei es anhand von Wetterereignissen. Rund jedes fünfte KMU und Großunternehmen geht von spürbaren Auswirkungen innerhalb der kommenden zehn Jahre aus. Im Wesentlichen entsprechen die

Einschätzungen der Unternehmerinnen und Unternehmer in NRW den Einschätzungen der Unternehmerinnen und Unternehmer in ganz Deutschland. Allerdings sind die Unternehmerinnen und Unternehmer außerhalb NRWs etwas zuversichtlicher, dass sie auch in Zukunft keine Auswirkungen erfahren werden.

Wann sich der Klimawandel auf Unternehmen auswirkt



Anteil der Unternehmen in Prozent zum Zeitraum, wann sich der Klimawandel voraussichtlich auf Unternehmen auswirkt.

Quelle: IfM Bonn 2023, eigene Darstellung.

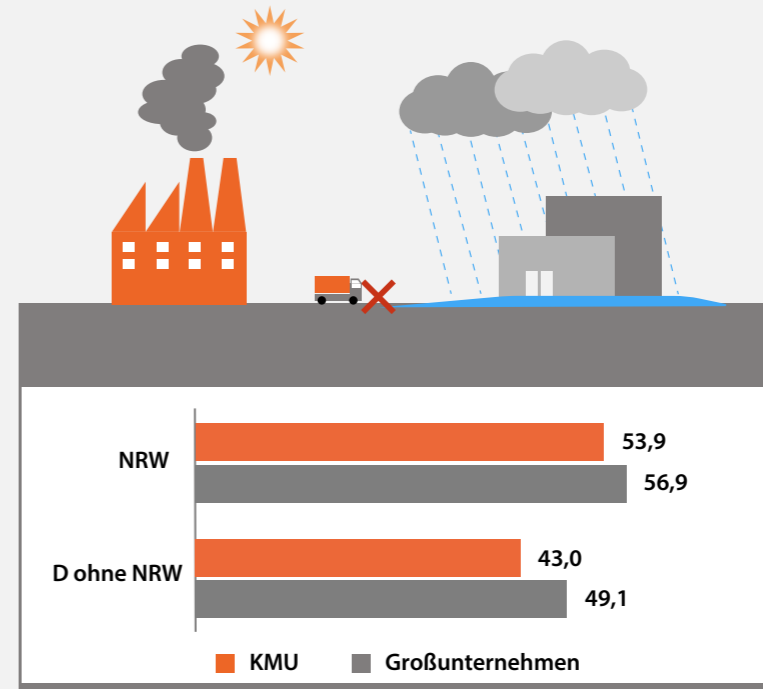
Abbildung 1

Viele Unternehmen haben bereits Erfahrungen mit den Klimawandelfolgen

Unternehmen in NRW haben in den vergangenen fünf Jahren häufiger Erfahrungen mit den Folgen des Klimawandels gemacht als die Unternehmen in den anderen Bundesländern: In mehr als jedem zweiten kleinen, mittleren und großen Unternehmen haben sich Wetterereignisse wie Hitze oder Hoch-/Niedrigwasser auf die Geschäftstätig-

keit ausgewirkt – sei es durch die eigene physische Betroffenheit infolge von Starkniederschlägen, Hochwasser, Stürmen, Hitzeperioden oder Dürren oder sei es durch eine mittelbare Betroffenheit, weil infolge von wetterklimatischen Ereignissen in anderen Regionen die Lieferkette gestört wurde.

Klimawandelfolgen wirken sich auf die Geschäftstätigkeit aus



Anteil der Unternehmen in Prozent, auf deren Geschäftstätigkeit sich der Klimawandel in den letzten fünf Jahren ausgewirkt hat.

Quelle: IfM Bonn 2023, eigene Darstellung.

Abbildung 2

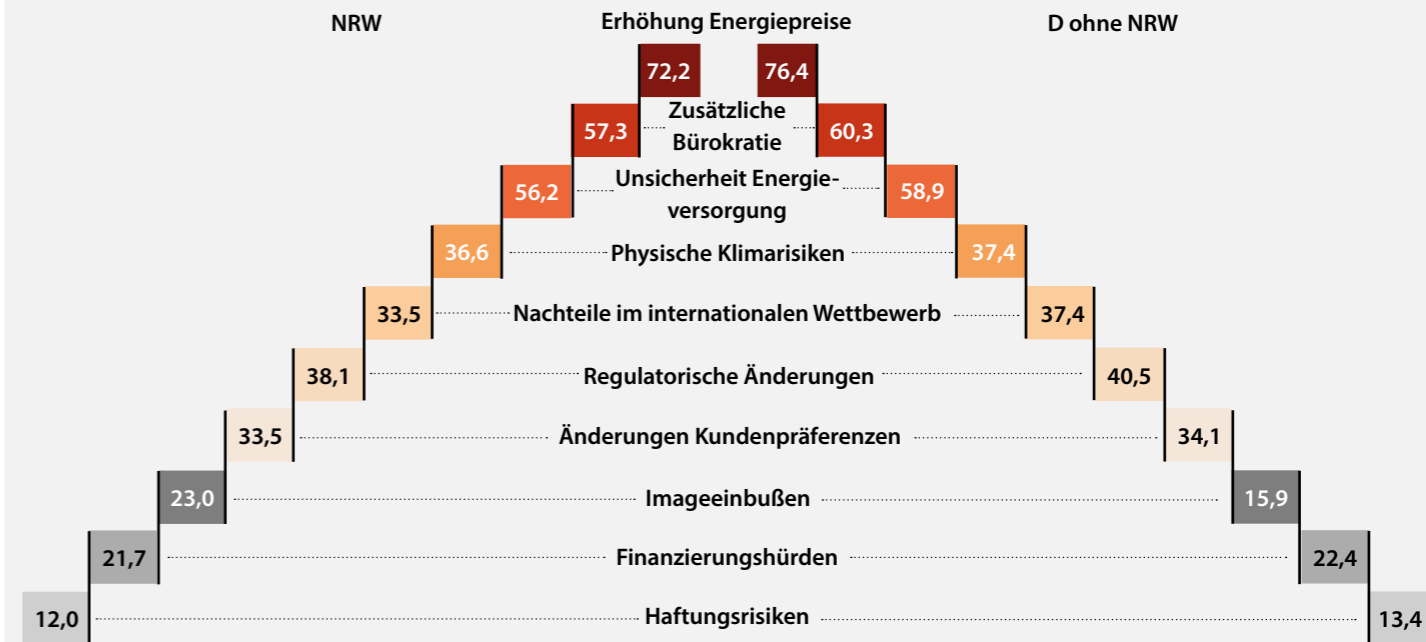
Energiepreise, Energieversorgung und Bürokratie im Fokus der Unternehmen

Trotzdem stehen für viele Unternehmerinnen und Unternehmer nicht die physischen Klimarisiken wie die Zunahme an Extremwetterereignissen im Vordergrund, sondern die veränderten Rahmenbedingungen im Zuge des Klimawandels. So beschäftigt die Erhöhung der Energiepreise sowie die Unsicherheit in der Energieversorgung im Zuge des Übergangs zu emissionsfreier Energieerzeugung sowohl in NRW als auch in den anderen Bundesländern das Gros der Unternehmerinnen und Unternehmer. Auch mögliche zusätzliche bürokratischen Belastungen infolge der gesellschaftlichen Bemühungen um mehr Klimaschutz zählen zu ihren vorrangigen Herausforderungen.

Haftungsrisiken schreiben die Unternehmerinnen und Unternehmern hingegen eine nachgeordnete Relevanz zu.

Eine unterschiedliche Bedeutung messen die Unternehmerinnen und Unternehmer in NRW und außerhalb NRWs sowohl möglichen Nachteilen im internationalen Wettbewerb aufgrund von regulatorischen Vorgaben in Deutschland wie auch möglichen Imageeinbußen infolge klimaschädlicher Unternehmensaktivitäten bei. Während mögliche Wettbewerbsnachteile für Unternehmen außerhalb NRWs relevanter sind als für Unternehmen in NRW, verhält es sich umgekehrt bei möglichen Imageeinbußen.

Herausforderungen im Zuge des Klimawandels



Anteil der Unternehmen in Prozent, die das jeweilige Thema für das eigene Unternehmen als relevant betrachten.

Quelle: IfM Bonn 2023, eigene Darstellung.

Abbildung 3

Großunternehmen in NRW sind etwas optimistischer in Bezug auf veränderte Rahmenbedingungen

Auffällig ist, dass die Unternehmen aus NRW den sich verändernden Rahmenbedingungen eine etwas geringere Bedeutung beimessen als Unternehmen außerhalb NRW. Dies wird besonders mit Blick auf die Großunternehmen aus NRW deutlich, die zusätzliche bürokratische Anforderungen sowie mögliche Nachteile im internationalen Wettbewerb aufgrund von nationalen regulatorischen Vorgaben weniger zu fürchten scheinen als ihre Pendanten in anderen Bundesländern. Bei den KMU zeigen sich keine derartigen Unterschiede in der Bewertung.

Größere Unterschiede zwischen KMU und Großunternehmen finden sich vor allem in der Bewertung möglicher regulatorischer Änderungen (z. B. Begrenzung der Emissionsmengen) und der Änderung von Kundenpräferenzen. Hier unterscheiden sich die Unternehmen aus NRW jedoch nicht deutlich von anderen deutschen Unternehmen.

Herausforderungen im Zuge des Klimawandels für Unternehmen

	NRW	D ohne NRW		NRW	D ohne NRW
Erhöhung Energiepreise:	71,6	75,4	Erhöhung Energiepreise:	74,5	79,9
Zusätzliche Bürokratie:	56,9	58,2	Zusätzliche Bürokratie:	58,8	67,8
Unsicherheit Energieversorgung:	56,5	58,7	Unsicherheit Energieversorgung:	54,9	59,8
Physische Klimarisiken:	35,9	37,9	Physische Klimarisiken:	39,2	35,7
Nachteile im intern. Wettbewerb:	35,0	37,8	Nachteile im intern. Wettbewerb:	28,0	35,7
Regulatorische Änderungen:	35,1	38,0	Regulatorische Änderungen:	49,0	48,9
Änderungen Kundenpräferenzen:	31,1	31,2	Änderungen Kundenpräferenzen:	42,9	44,0



Anteil der Unternehmen in Prozent, die das jeweilige Thema für das eigene Unternehmen als relevant erachten.

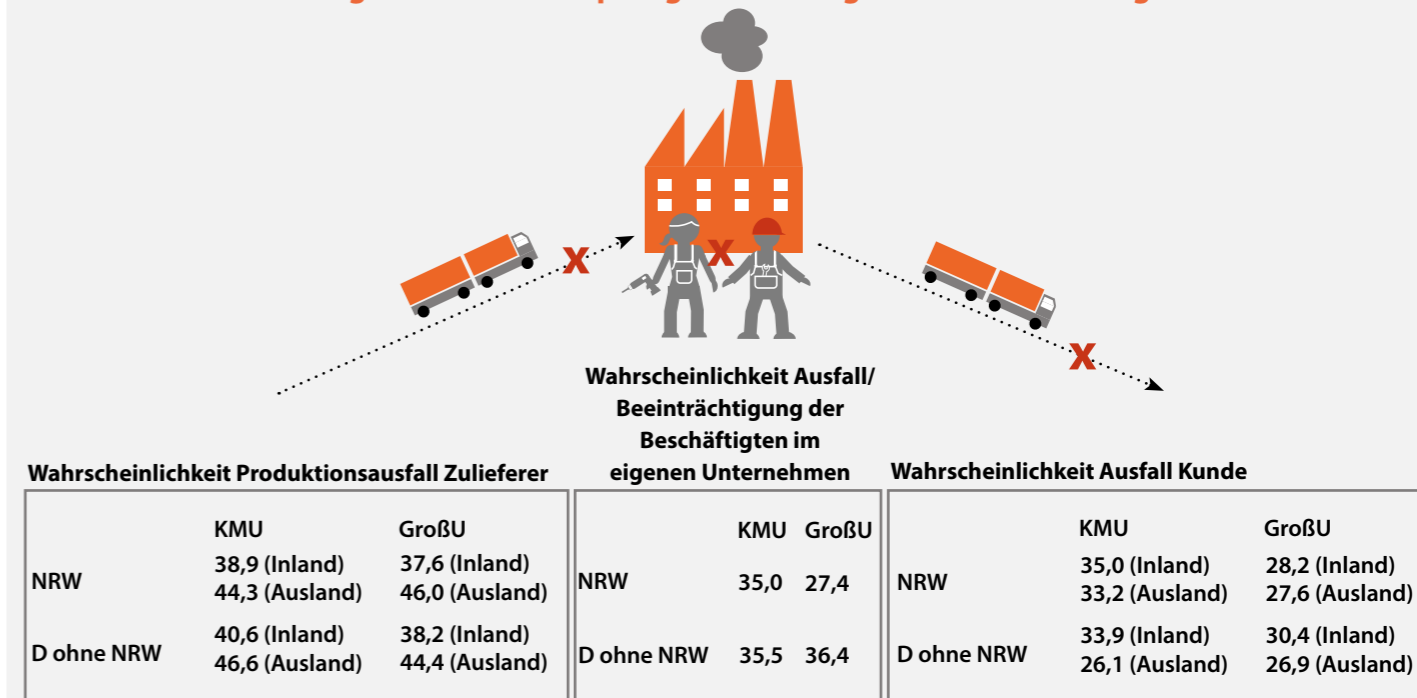
Quelle: IfM Bonn 2023, eigene Darstellung.

Abbildung 4

Unterbrechungen in der Wertschöpfungskette aufgrund von Klimaereignissen

Klimaereignisse können sich an verschiedenen Punkten in der Wertschöpfungskette auswirken. Die größte Gefahr sehen KMU und Großunternehmen in NRW im Zuliefererbereich. Die Gefahr, dass eigene Beschäftigte beeinträchtigt werden oder ausfallen, stufen sie meist als geringer ein. Hier zeigen sich die Großunternehmen aus NRW – anders als die KMU – optimistischer als jene aus anderen Bundesländern.

Unterbrechungen der Wertschöpfungsketten aufgrund von Klimaereignissen



Wahrscheinlichkeit in Prozent, mit der Unternehmen Unterbrechungen in der Wertschöpfungskette aufgrund von Klimaereignissen erwarten.

Quelle: IfM Bonn 2023, eigene Darstellung.

Abbildung 5

Klimarisiken veranlassen Unternehmen, Maßnahmen zu ergreifen

Die zunehmend spürbaren Folgen des Klimawandels veranlassen die Unternehmen, Maßnahmen zu ergreifen – sowohl um sich an die veränderten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen anzupassen als auch um sich gegen Wetterereignisse zu schützen.

Digitale Lösungen zählen zu den am häufigsten ergriffenen Maßnahmen. In NRW setzen immerhin jedes zweite KMU sowie zwei von drei Großunternehmen auf digitale Lösungen.

Dagegen zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen Großunternehmen und KMU bei baulichen Maßnahmen, Initiativen zur Erreichung einer höheren Eigenständigkeit bei Energie- und Wasserversorgung sowie beim Abschluss von Versicherungen. Großunternehmen ergreifen hier deutlich häufiger Maßnahmen als KMU. Auffällig ist aber auch, dass mehr Großunternehmen aus NRW angeben, eine Versicherung zu nutzen als die Großunternehmen in anderen Bundesländern. Einen Wechsel des Standortes ziehen hingegen nur sehr wenige KMU und Großunternehmen in NRW bzw. in anderen Teilen Deutschlands in Betracht.

Ergriffene Maßnahmen aufgrund des Klimawandels



Anteil der Unternehmen in Prozent, die entsprechende Maßnahmen in Reaktion auf den Klimawandel ergriffen haben.

Quelle: IfM Bonn 2023, eigene Darstellung.

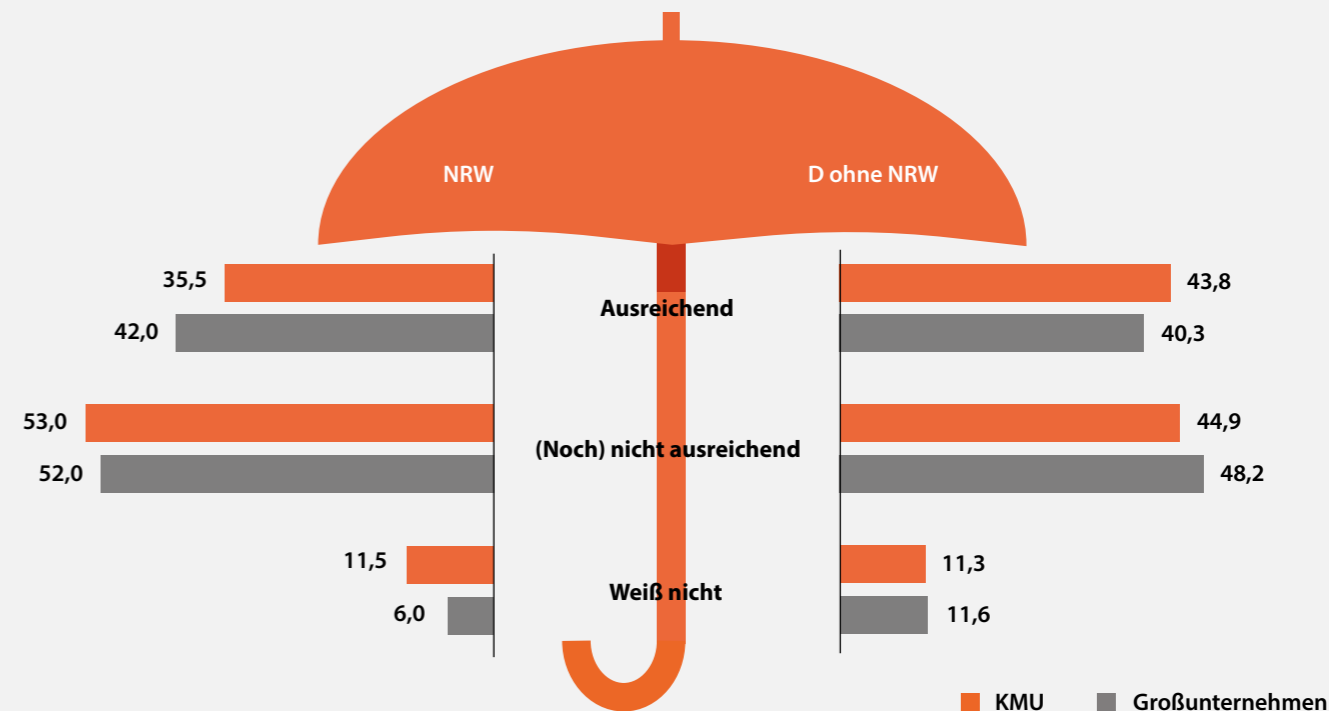
Abbildung 6

Jedes zweite nordrhein-westfälische Unternehmen fühlt sich nicht hinlänglich gegen Wetterereignisse geschützt

Trotz der ergriffenen Maßnahmen fühlen sich viele Unternehmen in NRW (noch) nicht ausreichend geschützt. Der Anteil ist gerade unter KMU in NRW deutlich höher als in anderen Bundesländern.

Hinzu kommt, dass jedes zehnte KMU in NRW und in den anderen Teilen Deutschlands nicht einschätzen weiß, ob die ergriffenen Maßnahmen sie ausreichend schützen werden.

Schutzgefühl vor Klimarisiken



Anteil der Unternehmen in Prozent.

Quelle: IfM Bonn 2023, eigene Darstellung.

Abbildung 7

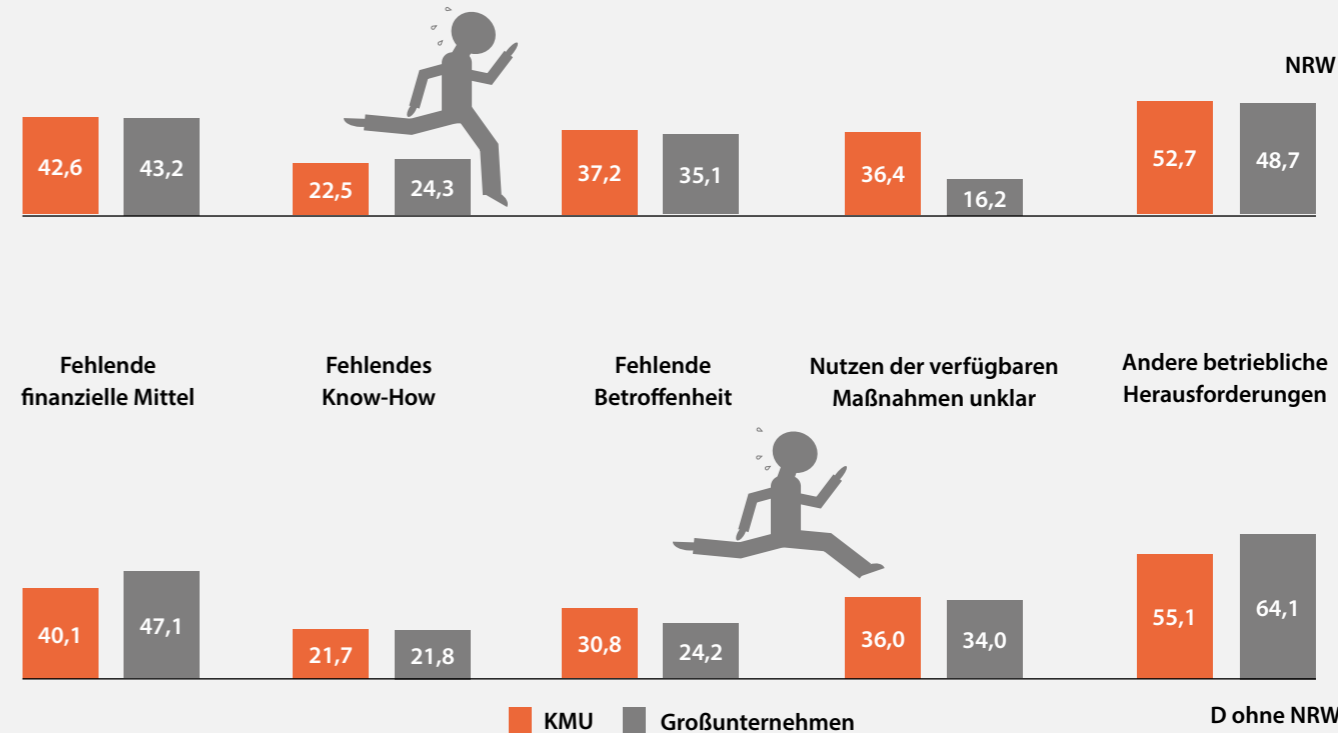
Fokus liegt auf anderen betrieblichen Herausforderungen

Was hindert Unternehmen daran, sich besser zu schützen? Dem Ergreifen weiterer Maßnahmen steht in allen Unternehmen die Priorisierung anderer betrieblicher Herausforderungen entgegen, gefolgt von fehlenden finanziellen Mitteln.

Im Vergleich zu den Großunternehmen in den anderen Regionen Deutschlands ist der Fokus auf

andere betriebliche Herausforderungen jedoch nicht ganz so stark. Ebenso zeigen sich die nordrhein-westfälischen Großunternehmen weniger skeptisch, was den Nutzen der verfügbaren Maßnahmen betrifft als ihre Pendanten deutschlandweit.

Hindernisse bei der Absicherung gegen Klimarisiken



Anteil der Unternehmen in Prozent, die genannte Gründe als Hürde für eine stärkere Absicherung benannten (Mehrfachantworten möglich).

Quelle: IfM Bonn 2023, eigene Darstellung.

Abbildung 8

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Ministerium für Wirtschaft,
Industrie, Klimaschutz und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen

